leider neuerdings durch einen Brunnen in seinen Dimensionen stark beeinträchtigt, ein prächtiges altes Haus (Abb. 33) im Winkel einer auf den Sand mündenden Straßengabelung, deren einer Arm, die Grapengießerstraße,* direkt auf die Hauptverkehrslinie der Altstadt und nach dem Kalkberge hin mündet, während die zweite zu der Sülze führt. Die Verkehrsfrage ist hier geradezu ausgezeichnet gelöst, die architektonische Bildwirkung nicht minder. Vorzüglich scheint im Stadtplane die Rücksichtnahme auf die Möglichkeit rascher Besetzung der früheren Befestigungswerke, nicht minder die Ausnutzung der Wasserstraße zu einer hinter der Wallinie liegenden gesicherten Landestelle und gleichzeitig zu einem vorzüglichen, durch Breite wie Tiefe gleich ausgezeichneten Annäherungshindernis vor der Verteidigungslinie. Die Straßenführung ist so angeordnet, daß der Wall an einer ganzen Reihe von Stellen auf kürzestem Wege zu erreichen war.

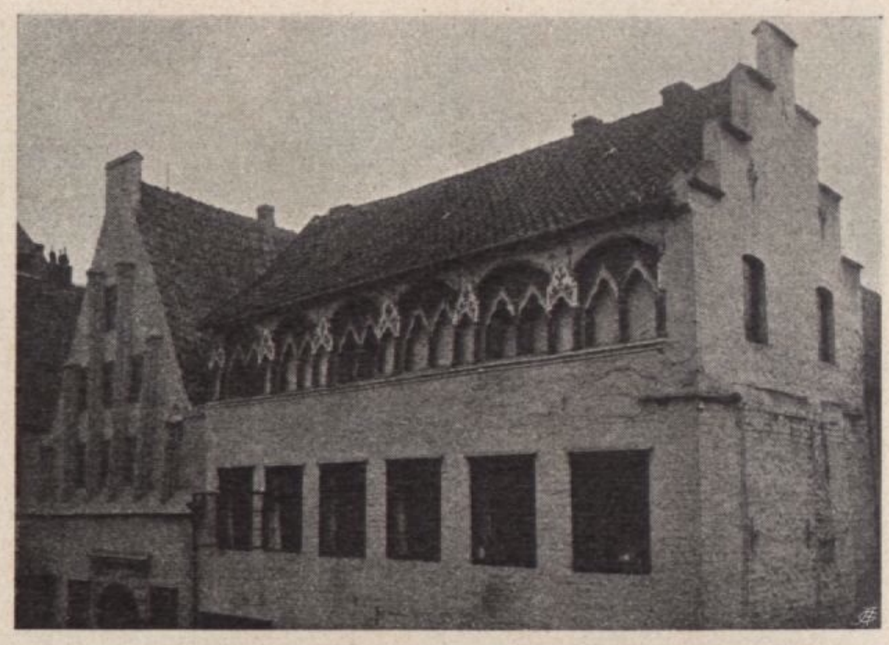

Abb. 40. Lüneburg, Blendarkaden an einem Hause Grapengießerstraße (inwendig die Diele von Abb. 16)

Ein zweiter großer Platz, seitlich von der Hauptverkehrsader angeordnet, nicht von derselben durchschnitten, ist dem Rathause vorgelagert. Hier steht ein alter Brunnen, fein in der Silhouette, in der Massenerscheinung äußerst dezent (Abb. 51), bekrönt mit einer mondsichelgeschmückten Diana. Ob daraus ein Zusammenhang mit dem Namen „Lüneburg" (Luna!) zu konstruieren sei, mag hier füglich nicht weiter erörtert werden.

Abb. 41. Lüneburg, Beispiel eines Fachwerkhauses mit überkragenden Obergeschossen

* „Grapen" ist „der" Kochtopf des mittelalterlichen Hauses. Er ist aus Glockengut gegossen, steht auf drei Füßen und hängt am eisernen Kesselhaken über dem Feuer. Er war ein wertvolles Stück des Hausinventars. Im Testament wird oft besonders über den oder die Grapen verfügt. Lüneburg war Sitz einer Reihe berühmter Glockengießer.